Nr. 55. 1901. Castrop Donnerstag den 9. Mai. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Die amtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

Die Bevölkerung des Ruhrreviers.

Unter den Landkreisen des preußischen Staates haben diejenigen des niederrheinisch-westfälischen Kohlenreviers in den letzten Jahren den stärksten Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen gehabt. Derselbe betrug während der letzten fünf Jahre in den einzelnen Landkreisen jährlich 6 bis zehn Prozent. Am stärksten stieg die Zahl der Bevölkerung in dem Landkreise Gelsenkirchen, dann folgen die Kreise Essen, Bochum, Dortmund, Recklinghausen, Mülheim, Ruhrort, Hattingen, Hoerde und Hamm. In den einzelnen Gemeinden war die Bevölkerungszunahme sehr ungleich. Während dieselbe in den dicht an die großen Städte grenzenden Landgemeinden bis zu 12 Prozent betrug, blieb sie in anderen unter 5 Prozent. Eine Abnahme der Seelenzahl war nirgends wahrzunehmen. Diese ungewöhnlich starke Zunahme der Landbevölkerung wurde hauptsächlich durch den großen Zuzug von auswärts verursacht. Dieser große Zuzug hat ferner zur Folge, daß in manchen Gemeinden die Zahl der fremden Bewohner die der einheimischen überflügelt hat. Solche Gemeinden findet man z. B. im Kreise Recklinghausen, in welchem überhaupt die fremden Elemente unter den Arbeitern die einheimischen an Zahl sehr weit überwiegen. Die Mehrzahl der fremden Arbeiter gehören dem slavischen Volksstamm an. Dieser ist hier so stark vertreten, daß man in den großen Arbeiterkolonien des Emscherthales mehr polnisch als deutsch sprechen hört. Die polnischen Arbeiter schließen sich immer eng aneinander und bilden infolge dessen gewissermaßen besondere Polenkolonien inmitten einer urdeutschen Gegend. Der deutschen Sprache bedienen sich die Polen nur bei der Arbeit, im Verkehr mit den Vorgesetzten und Behörden, aber auch in diesen Fällen nur ungern und mit Widerstreben. Die große Mehrzahl der Polen des Ruhrbezirks ist beim Kohlenbergbau beschäftigt. Unter den ausländischen Arbeitern des Bezirks bilden die Italiener, Oestereicher und Holländer die Mehrzahl. Sie sind zumeist nur vorübergehend hier beschäftigt. Naturalisationen von Ausländern sind hier verhältnißmäßig sehr selten.

Aus den Parlamenten.

Reichstag.

Der Reichstag nahm am Montag in dreistündiger Sitzung das Weingesetz nach den Beschlüssen der Kommission in zweiter Lesung unverändert an. Staatssekretär Graf Posadowsky trat der Befürchtung entgegen, daß durch die Kommissionsfassung die Rechtsprechung dazu gebracht werden könne, alle Weine als verfälscht zu erklären, die nicht absolut rein seien, also auch die, die der allgemein als berechtigt anerkannten Kellerbehandlung unterworfen seien.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser weilt auf Schloß Urville zu einem achttägigen Aufenthalt.

Auch der jüngste kaiserliche Prinz, der 10jährige Prinz Joachim, hat jetzt einen Militärgouverneur erhalten; Oberleutnant Graf v. Blumenthal im Königin Augusta-Regiment ist unter Beförderung zum Hauptmann für diesen Erzieherposten ausersehen worden. Major v. Gontard, Militärgouverneur des Prinzen Eitel Friedrich, ist auch zum Militärgouverneur der älteren Prinzen August Wilhelm und Oskar ernannt.

Eine Sonderausgabe des Reichsanzeigers meldet: Den Staatsministern v. Miquel, Frhr. v. Hammerstein und Brefeld wurde die erbetene Entlassung ertheilt. Der bisherige Minister des Innern v. Rheinbaben wurde zum Finanzminister, der Staatssecretär des Reichspostamts v. Podbielski zum Landwirthschaftsminister, der Bezirkspräsident in Metz Frhr. v. Hammerstein zum Minister des Innern, der Geh. Commerzienrath Möller in Brackwede zum Handelsminister und der Director im Reichspostamt Kraetke zum Staatssecretär des Reichspostamts ernannt. Bis auf den Minister des Innern stimmt die Liste der neuen Minister mit der von uns mitgetheilten.

Der Regierungspräsident v. Gescher in Münster soll an Stelle Aschenborns zum Unterstaatssecretär im Reichsschatzamt in Aussicht genommen sein.

Der Unterstaatssecretär im Handelsministerium, Lohmann, hat, dem „B. T." zufolge, sein Abschiedsgesuch eingereicht. Ueber die Gründe des Rücktritts sind in politischen Kreisen verschiedene Versionen im Umlauf. Die Einen behaupten, daß der Rücktritt mit der Abneigung Lohmanns gegen die Bestrebungen des Centralverbandes deutscher Industrieller zusammenhänge. Nach der Berufung eines Mannes wie Möller-Brackwede zum Handelsminister glaube Lohmann, daß an eine fernere ersprießliche Thätigkeit nicht zu denken sei. (Das ist schon eine Nachwehe der Krise.)

Die Mittheilung, daß der Unterstaatssecretär im Handelsministerium Lohmann seine Entlassung eingereicht habe, ist unrichtig. Dagegen hat der Unterstaatssecretär Fritsch im Reichspostamt seinen Abschied nachgesucht. Der neue Landwirthschaftsminister v. Podbielski hat sich von den Beamten seines Ressorts verabschiedet und die Geschäfte als Landwirthschaftsminister übernommen. Die von dem Finanzminister Dr. v. Miquel innegehabte Stellung eines Vicepräsidenten des Staatsministeriums wird bis auf Weiteres nicht besetzt werden, da Graf v. Bülow auf eine derartige Entlastung verzichten zu müssen glaubt.

Finanzielle Unabhängigkeit vom Reiche fordern eine ganze Reihe von Einzelstaaten. Es ist noch nicht lange her, da wurde im baierischen Landtage eine diesbezügliche Forderung mit großem Nachdruck erhoben. Eine ganz systematische Bewegung zu Gunsten der Trennung vom Reich und Einzelstaaten auf finanziellem Gebiete hat sich jetzt aber in den thüringischen Staaten Bahn gebrochen. Im Coburg-Gotha'schen Landtage wurde eine Adresse an den Regierungsverweser, den Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg, gerichtet, in der die Bitte an den Regenten gerichtet wird, dahin zu wirken, daß die finanziellen Anforderungen des Reiches Einklang mit der Leistungsfähigkeit der kleinen Bundesstaaten erhalten. Gleichzeitig wird auf die Verpflichtung des Reiches hingewiesen, daß dieses den beiden Herzogthümern eine Entschädigung für die ihm innerhalb des Coburg-Gotha'schen Staatsgebiets überlassenen Schienenwege schulde. Am 15. d. Mts. wird in Weimar eine Ministerconferenz aller thüringischen Staaten abgehalten werden, in der gemeinsame Maßnahmen gegen das ständige Steigen der Matrikularbeiträge an das Reich beschlossen werden soll.

Der Seniorenconvent des Reichstags war am Dienstag um 12¾ Uhr nachmittags unter dem Vorsitz des Präsidenten Grafen v. Ballestrem zusammengetreten und berieth die Geschäftslage des Hauses. Man einigte sich dahin, die wichtigsten Vorlagen noch in dieser Session zu erledigen und bestimmte die Pfingstferien vom 14. Mai bis 4. Juni. Die Enthüllung des Bismarck-Denkmals soll bekanntlich am 3. Juni stattfinden, falls sie nicht abermals verschoben wird.

Ausland.

In französischen socialistischen Kreisen wird auf das Bestimmteste versichert, daß ein allgemeiner Bergarbeiter-Ausstand am nächsten Montag in Kraft treten werde, obgleich ein großer Theil der Bergarbeiter gegen den Streik ist.

England. Aus Calcutta wird unter dem 5. d. M. gemeldet, daß in den von der Pest betroffenen Dörfern und Ortschaften des Siallot-Districtes die Bevölkerung sich in hellem Aufruhr befindet, indem sich die Bewohner von etwa 20 Dörfern zusammengethan haben, um den Maßnahmen der Regierung und ihren den Leuten so verhaßten Sicherheits-Anordnungen gegen die Pest bewaffneten Widerstand zu leisten und ihre Ausführung unmöglich zu machen. Ein eingeborener Polizei-Offizier sowie zwei Hospitalwärter sind bereits getödtet worden. Der organisirte Widerstand der Hindus erstreckt sich hauptsächlich darauf, den Sanitätsbeamten den Eintritt in die Dörfer gewaltsam zu verwehren und speciell die von der Regierung vorgeschriebenen Reinlichkeits- und Reinigungs-Maßregeln unmöglich zu machen. Ein Bataillon Infanterie und eine Schwadron Bengalischer Lanzenreiter sind zur Verstärkung der Garnison in dem aufrührerischen Districte abgesandt worden. Diese Bewegung ist umso bedeutsamer, als sie sehr leicht weiter um sich greifen kann und durchaus geeignet ist, den britischen Behörden noch ganz außerordentlich große Schwierigkeiten zu bereiten. Alle Telegramme, welche den Aufruhr besprechen, werden hier einer scharfen Censur unterzogen.

Ein Missionar der Londoner Mission erklärte, alle Berichte aus den Provinzen zeigten, daß das Land sich in einem beklagenswerthen Zustande der Unzufriedenheit befinde. Der bittere Haß und die Drohungen gegen die Fremden seien schlimmer, als vor der Belagerung der Gesandtschaften. Die Zurückziehung der Truppen dürfte das Zeichen für die Niedermetzelung der einheimischen Christen sein.

Die Amerikaner schicken sich an, einen fetten Bissen zu verschlingen, was aus folgendem römischen Telegramm des „Berl. Tgbl." hervorgeht: Zwischen dem Vatikan und Nordamerika droht ein ernster Conflict auszubrechen, da Amerika die zahlreichen Klostergüter auf den Philippinen einzuziehen beabsichtige. Der amerikanische Kardinal Gibbons und der päpstliche Legat auf den Philippinen sind zur Berathung nach Rom berufen, an der auch der bereits hier weilende Erzbischof von Manila theilnimmt.

Zum Rücktritt des Ministers v. Miquel.

Der Kaiser hat an den Staatsminister Dr. v. Miquel nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben, datirt Schlitz, den 5. Mai, gerichtet: „Mein lieber Staatsminister Dr. v. Miquel! Ihrem wiederholten Gesuche um Entlassung aus den Aemtern als Vice-Präsident Meines Staatsministeriums und als Finanzminister habe Ich durch Erlaß vom heutigen Tage Folge gegeben. Mit Bedauern sehe Ich Sie aus Ihren bisherigen Stellungen scheiden, in welchen Sie sich so große Verdienste um Mich, Mein Haus und das Vaterland erworben haben. Wenn es bisher gelungen ist, den großen und neuen Aufgaben auf allen Gebieten der Staatsverwaltung gerecht zu werden, so ist dies nicht zum geringsten Theile Ihnen zu danken, der Sie mit sachkundiger und glücklicher Hand eine neue finanzielle Grundlage für den preußischen Staat geschaffen haben, auf deren Festigkeit auch in Zukunft gerechnet und gebaut werden kann. Es ist Mir ein herzliches Bedürfniß, Ihnen für Ihre treue und segensreiche Arbeit und die aufopfernde Hingebung, mit der Sie Ihres verantwortungsvollen Amtes gewaltet haben, Meinen wärmsten Dank auszusprechen. Um aber Ihre großen Erfahrungen und Ihre hervorragende Kraft dem Staate auch ferner zu erhalten, habe Ich Sie als Zeichen Meines besonderen Vertrauens auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen. In steter Dankbarkeit verbleibe Ich Ihr allezeit wohlgeneigter König Wilhelm R.

England und Transvaal.

Die Feindseligkeiten in Südafrika sind seitens der Boeren wieder mit erneuter Heftigkeit aufgenommen worden. Im westlichen Transvaal, und zwar in der Nähe von Hartbeestfontein haben sich Boerenkommandos in Stärke von etwa 5000 Mann unter Delarey vereinigt. General Babington versuchte sie anzugreifen, gab aber seinen Plan auf, nachdem er dessen Aussichtslosigkeit erkannt hatte. Babington wartet Verstärkungen ab. Vielleicht haben ihm die Boeren aber bereits einige empfindliche Nackenschläge versetzt und befinden sich jetzt längst in einer andern Position. Da die Boeren über schwere Geschütze nicht mehr verfügen, so können sie einem geschlossenen Angriff übermächtiger englischer Streitkräfte nicht mehr standhalten. Das thut aber natürlich im Kleinkrieg auch nichts, in dem die Geschwindigkeit Alles ist. Und diese wird durch den Mangel schwerer Geschütze naturgemäß gefördert.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 9. Mai 1901.

** Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt für alle Abonnenten ein Placat-Fahrplan bei. Außer den Fahrgelegenheiten von Castrop, Rauxel, Merklinde, und Mengede sind die auf der Station Herne verkehrenden Züge auf denselben verzeichnet, ferner, soweit es der Raum zuließ, die Anschlüsse in Dortmund und Wanne.

):(Wegen wissentlichen Meineides ist der Pferdetreiber Gustav Kronsbein von Rauxel von der Strafkammer des Kgl. Landgerichts Dortmund mit einem Jahr Gefängniß bestraft, auch ist er für dauernd unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden. Er hatte in vollständiger Verkennung der Wichtigkeit des Eides einen Kameraden, der mit ihm wegen Betretens fremder Grundstücke in eine geringe Polizeistrafe genommen war, vor dem Kgl. Schöffengericht hier herauszulügen versucht. Dieses Unternehmen ist ihm sehr theuer zu stehen gekommen und mag Manchem zur Warnung dienen.

(:) Was ist Biersteuer? Das erfahren wir, so schreibt uns ein Wirth, aus einer Erklärung, welche der Oberbürgermeister von Minden bei Gelegenheit der Wiederaufhebung der Biersteuer in den drei Städten Minden, Herford und Pyrmont abgegeben hat. Das genannte Stadtoberhaupt führte aus: „Nach den gemachten Erfahrungen und nach allen Erwägungen habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß die städtische Biersteuer als eine durchaus ungerechte und als beispiellos dastehende Doppelbesteuerung einzelner Erwerbszweige bezeichnet werden muß." Und der Oberbürgermeister ist doch wohl eine maßgebende Persönlichkeit, er hat ja die Wirkung dieser Steuer sozusagen am eigenen Leibe erfahren.

* Ein Bergmann von hier wurde verhaftet als er sich in Begleitung seiner Zukünftigen nebst den Trauzeugen zum Standesamte behufs Vollziehung der Ehe begeben hatte. Wie es heißt, hat sich der junge Mann in sittlicher Weise vergangen.

* **Mengede.** Schon längere Zeit bemerkte der Schlächtermeister Janus, daß seine Ladenkasse von Unberechtigten um verschiedene Beträge erleichtert wurde, endlich ist es nun gelungen, den Dieb in der Person seines Gehülfen abzufassen, derselbe wurde sofort verhaftet. Auch am 5. d. M. wurde daselbst ein Diebstahl verübt. Während der Abwesenheit des Herrn Janus benutzte ein Bergmann, welcher, um angeblich Einkäufe zu machen den Laden betreten hatte, die Gelegenheit, sich sämmtliche Taschen voll Fleischwaaren zu stopfen. Zum Glück wurde er noch früh genug ertappt und konnte mit einer tüchtigen Tracht Prügel abziehen. — Mengede, insbesondere die Geschäftsleute, athmen erleichtert auf. Wie verlautet, ist das Wasser auf Zeche „Adolf von Hansemann" bis auf stark 2 Meter herausgeschafft. Am 15. d. M. fängt eine Anzahl Arbeiter wieder an zu arbeiten.

* **Dortmund.** Das Frühjahrsrennen des Rennvereins, welches am Sonntag an der Buschmühle abgehalten wurde, nahm folgenden Verlauf.: Frühjahrsflachrennen, Preis 1300 Mk., Entfernung 1500 Meter. Flockmanns br. St. Mercedes erstes, Franz Mörths br. Wallach Currant zweites, Suermondts br. St. La Ruelle uud J. Schmitz br. St. Miß Ferrier drittes bezw. viertes. 2. Tribünenjagdrennen, Herrenreiten, Entfernung 2500 Meter. Ehrenpreis und 1300 Mk. dem siegenden Reiter. Als erste gingen durchs Ziel: Bischoffs br. St. Sweet Anne, Leutnant Frhrn. v. Ostmanns v. d. Leye Bombelles, Leutnant v. d. Knesebecks br. St. Katinka. Leutnant v. Rekebuschs F.-St. Moniton. 3. Verbandsjagdrennen. Jockeyreiten, Entfernung 3500 Meter, Preis 2700 Mk. Erstes Borkhoffs Seafarer, zweites Höpkers Proposal, drittes Frhrn. v. Rombergs Caboose. 4. Hammersbach-Jagdrennen, Entfernung 3200 Meter, Preis 2500 Mk. Höpkers Itlingen wurde dicht vorm Ziel von Andersens Sportsmann überholt, sodaß Itlingen zweites wurde; Klönnes Giesela wurde drittes und Leutnant von dem Knesebecks Herold III viertes. 5. Brünninghauser Steeplechase, Entfernung 3000 Meter. Leutnant Suermondts Barfleur erstes, Leutnant Frhrn. v. Hammersteins Atlantis zweites und Hauptmann Meinekes Letzter Heller drittes. 9. Dortmunder Jagdrennen, Entfernung 3600 Meter, Preis 1600 Mark Leutnant Suermondts Goldene Elf erstes, Hauptmann Meinekes Elinor zweites und Frhrn. v. Ostmanns Spondulik drittes. — Theilnehmern am Pferderennen wurde eine unliebsame Ueberraschung zu Theil. Dem hiesigen Rennverein ist die Inbetriebsetzung des Totalisators für Mitglieder gestattet, diese haben für die Einsätze eine Steuer nicht zu zahlen. Nun nehmen aber auch viele Nichtmitglieder an den Wetten Theil, sie lassen sich durch Mitglieder Wettkarten besorgen. Die Steuerbehörde muß wohl hiervon Kenntniß erhalten haben, denn es waren mehrere Kontrolleure in Civil erschienen, die sich unter die Zuschauer mischten, den Totalisatorbetrieb beobachteten und schließlich die Namen aller derjenigen notierten, die für andere Billets besorgt hatten oder sich solche besorgen ließen. Da wird es hübsch was zu bezahlen geben.

* **Dortmund.** Der „Köln. Ztg." wird geschrieben: Allmählich beginnt es durchzusickern, daß die seit einigen Monaten in aller Stille vollzogenen Ankäufe von Berggerechtsamen, die vorzugsweise im nördlichen Theile unseres Bezirks und südlich der Lippe vollzogen worden sind, für Rechnung des Bergfiskus stattgefunden hoben. Soweit wir bisher feststellen konnten, sind seit Monaten im Auftrage des Ministers Brefeld Unterhandlungen geführt worden, um dem preußischen Staate auch im Ruhrbezirk einen beträchtlichen Grubenbesitz und damit eine wenn auch nicht ausschlaggebende, so doch jedenfalls einflußreiche Stellung zu verschaffen, während er in unserem Bezirk keine Gruben besaß, vielmehr nur die staats- und bergpolizeiliche Aufsicht zu führen hatte, die mit der Verwerthung der Kohlenausbeute nichts zu thun hat. Nach unsern Erkundigungen ist es dem Unterhändler des Ministers Brefeld und der kgl. Bergverwaltung, Oberbergrath a. D. Weitmann, gelungen, die Zeche „Minister Achenbach", die Gewerkschaft „Waltrop" sowie die umfangreichen Berggerechtsame des vor Kurzem verstorbenen Geh. Commerzienraths Bohwinkel für den Bergfiskus fest anzustellen. Es ist eine sehr umfangreiche, in sich zusammenhängende und gut abgerundete Bergberechtigung, die einer großen und aussichtsreichen Entwicklung fähig ist. In unterrichteten Kreisen ist man der Ueberzeugung, daß bei sachgemäßem Ausbau dieser zum Theil schon in Betrieb befindlichen Grubenfelder der Staat schon in höchstens 4 oder 5 Jahren im Stande sein wird, aus diesem eigenen Grubenbetrieb den ganzen Kohlenbedarf der Eisenbahnen im rheinisch-westfälischen Bezirk zu decken. Als Kaufpreis für alle diese Berggerechtsame wird eine Gesammtsumme von etwa 25 Millionen Mark genannt, und es wird versichert, daß auch der Finanzminister v. Miquel in vollem Einklang mit dem Minister Brefeld und in warmer Anerkennung des weitblickenden und hochbedeutsamen Planes bereits seine Zustimmung zum Ankauf gegeben habe, und daß beabsichtigt gewesen sei, schon in allernächster Zeit dem Landtage eine Vorlage zum Ankauf dieser Grubenfelder einzubringen, eine Absicht, die allerdings jetzt durch den plötzlichen Schluß des Landtags durchkreuzt worden ist, sicherlich aber sofort beim Wiederzusammentritt des Landtags verwirklicht werden würde.

* **Dortmund.** In einem hiesigen Hotel erhängte sich der Reisende Springmann aus Münster.

* Bei **Dorstfeld** fiel ein Kind von 4 Jahren in die Emscher und ertrank.

* Durch unvorsichtiges Hantieren mit einem Revolver brachte sich in **Witten** ein mit dieser Waffe spielendes Mädchen schwere Verletzungen bei. Als sich der Revolver plötzlich entlud, drang die Kugel dem jungen Mädchen in den Kopf. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* Die beiden Mädchen eines Bergmanns in **Witten** hatten sich im Garten ein Feuerchen gemacht. Das älteste der Kinden (6 Jahre) kam dem Feuer zu nahe, die Kleider geriethen in Brand und erlitt das Kind so schwere Brandwunden, daß es bald starb.

* **Wickede.** Ein Hauptgewinn von 200000 Mk. der gegenwärtigen königlich-preußischen Klassenlotterie ist nach hier gefallen. Gewinner sind Zechenarbeiter und Zechenbeamte. So spielte der Zechenbetriebsführer und ein Consumverwalter schon seit 20 Jahren die Hälfte des Gewinnlooses, ohne daß es nennenswerth „rausgekommen" wäre. Jetzt wird das bisher Verabsäumte kräftig nachgeholt, denn jeder erhält nach Abzug der staatlichen Gebühren 42250 Mark. Die übrigen fünf Zehntel wurden von armen Bergleuten gespielt.

Bielefeld. Der neue Handelsminister Th. Möller-Brackwede scheint vom Kaiser schon länger für einen Ministerposten in Aussicht genommen worden zu sein. Im August v. J., als er zur Enthüllung des Denkmals des Großen Kurfürsten auf der Sparenburg weilte, sagte der Kaiser zu Möller: „Sie kann ich auch einmal in Berlin gebrauchen!"

* **Münster.** Der Rendant des Amtes Mauritz, mit Namen Börger, ist nach Unterschlagung einer größeren Geldsumme geflüchtet.

* **Hattingen.** Aus einem Hammerwerksteiche bei Sprockhövel wurde vor einigen Tagen die Leiche eines jungen Mädchens gezogen. In der Todten wurde das 15jährige Lehrmädchen Dublinki aus Dortmund erkannt. Die D., welche seit einem Jahre bei den Geschwistern Markmann in Stellung war, hatte am Sonntag einen Ausgang gemacht, von dem sie nicht wieder zurückkehrte. Während man anfangs annahm, das Mädchen hätte Selbstmord begangen, ist es jetzt festgestellt, daß es sich um einen Mord handelt, um den Hals der Todten war nämlich ein Sack geschlungen, in dem sich ein 30 Pfd. schwerer Stein befand.

* Das Schwurgericht in **Essen** verurtheilte den Arbeiter Kerpa wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht. Kerpa hat am 31. Januar einen Strohschober im Werth von 1000 Mark angesteckt und die That anscheinend aus Rache begangen.

* **Elberfeld.** Im Militärbefreiungsprozesse beantragte der Erste Staatsanwalt gegen Baumann 9 Jahre Gefängniß und 10 Jahre Ehrverlust, gegen Dickhoff 3 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Tesche, Tekke und Garschagen jr. je 5 Monate, Kremer, Friedrich Schmidt, Mocker, Vater und Sohn, und Zimmermann jr., Ebers, Vater und Sohn, Bußmann, Wüster, Vater und Sohn, und Hirschhoff jr. je 6 Monate, Hufschmidt, Vater und Sohn, Katzdohn je 3 Monate Gefängniß.

* **Elberfeld.** Oberstabsarzt Dr. Schimmel ist nach den bisherigen Verhandlungen im Militärbefreiungsprozeß für unschuldig befunden worden und aus der Haft, in welcher er sich seit 51 Tagen befindet, entlassen worden.

* **Mülheim** a. d. Ruhr. Der Bau einer Volksheilstätte für Lungenkranke der Kreise Essen-Stadt und -Land, Mülheim-Ruhr, Duisburg und Ruhrort ist in der Hauptversammlung des Vereins beschlossen worden. Die Anstalt wird mit einem Kostenaufwande von 800 000 Mk. in der Nähe von Holsterhausen auf einem stark 150 Morgen großen Gelände erbaut. Die Hälfte der Summe ist bereits durch freiwillige Beiträge aus den fünf Kreisen aufgebracht, die andere Hälfte soll durch ein Darlehn aus der Versicherungsanstalt gedeckt werden. Man hofft, die Anstalt am 1. April nächsten Jahres mit hundert Kranken eröffnen zu können.

* **Düsseldorf.** Der Kronprinz wird am nächsten Sonntag mit den Herren seiner Umgebung dem ersten diesjährigen Rennen des Düsseldorfer Rennvereins beiwohnen und den vom Kaiser gestifteten Ehrenpreis dem Sieger überreichen.

* **Düsseldorf.** Wie sich die „Volkszeitung" aus Gerresheim melden läßt, ist daselbst dieser Tage ein 62jähriger Schuhmacher in Angelegenheit des Konitzer Mordes verhaftet worden.

* **Köln.** Am 5. Mai erfolgten vor der Strafkammer wieder zwei Verurtheilungen wegen Sittlichkeitsverbrechen an minderjährigen Mädchen. Der Kaufmann Spiegel, der sich an drei minderjährigen Mädchen vergangen hatte, wurde zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. Der zweite Angeklagte, Cassirer Peter Stagermann, war wegen zweier Fälle angeklagt und geständig. Diesen Angeklagten verurtheilte das Gericht zu acht Monaten Gefängniß. Die Mädchen sind den Angeklagten gegenüber wie die durchtriebensten Straßendirnen aufgetreten. Inzwischen zieht die Angelegenheit immer weitere Kreise. Die Zahl der Angeklagten, die sich mit diesen „Kindern" vergangen haben, ist mittlerweile auf 43 angewachsen.

* **Aachen.** Ein bedauerliches Opfer hat hier der Alkohol gefordert. Ein Schneidermeister, der zusammen mit seiner Frau bei einer Feier des Guten zu viel genossen hatte, stürzte beim Eintritt in seine Wohnung die Treppe hinab auf seine untenstehende Frau. Während der Mann selbst mit dem Schrecken davon kam, erlitt die Frau so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starb. Die Familie hatte 5 kleine Kinder.

* Zwei Knaben, welche bei **Hitdorf** in den Rheinwiesen Reiserholz sammeln wollten, geriethen dabei in einen großen Tümpel und fanden durch Ertrinken ihren Tod.

* **Coblenz.** Die Strafkammer verurtheilte einen anonymen Briefschreiber, den Kaufmann Schetter zu Enkirch, zu neun Monaten Gefängniß. Er hatte je einen anonymen Brief an die Staatsanwaltschaft, den Landrath in Zell und die Oberstaatsanwaltschaft in Köln gerichtet, durch deren Inhalt die Gemeinderathsmitglieder zu Enrich sich schwer beleidigt fühlen mußten.

* Ein grauenhafter Mord ist in der Rheinischen Bierbrauerei in **Weisenau** bei Mainz verübt worden. Es wird darüber berichtet: Der Gärführer König aus Alzey befand sich im Gärkeller, der Brauer Albert aus Führt schlich ihm dorthin nach und hieb ihm mit einer großen eisernen Schraube so heftig ins Gesicht, daß er ihm die Zähne einschlug. Dann warf er den Gemißhandelten zu Boden und zerschmetterte ihm mit Bierfässern, die er auf ihn schleuderte, Arme und Beine. Als der Ueberfallene um Gnade flehte, ergriff der Mörder eine schwere eiserne Hebestange und zertrümmerte damit den Schädel seines Opfers in Stücke. Albert hatte schon vor Wochen gedroht, er werde seinen Gegner umbringen, weil dieser in einer Konkubinatanzeige gegen Albert als Zeuge aufgetreten war. Der Mörder gestand vor dem Untersuchungsrichter ein, daß er die That schon längst geplant habe. Es sei ihm gleich, wenn er auch den Kopf verliere. Der Erschlagene hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

Vermischte Nachrichten.

* In Bunzlau erschoß sich Pastor Gansel aus Kottbus, nachdem er vergeblich versucht hatte, von dortigen Verwandten Geld aufzunehmen.

* Wegen vierfachen Kindesmordes hatte sich die 47jährige Wirthschafterin Johanna Selle, separierte Fleischermeister Randant aus Schanteshagen bei Wollin i. P., vor dem Stettiner Schwurgericht zu verantworten. Die Angeklagte wurde beschuldigt, von 1890 bis 1898 ihre vier unehelichen Kinder sofort nach der Geburt getödtet zu haben. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren. Nach längerer Berathung erkannte der Gerichtshof in Höhe dieses Strafmaßes.

* Einen großen Heiterkeitserfolg erzielte im württembergischen Landtag der Abgeordnete Braunger, der bei der Berathung des Etats des Innern in Betreff der Maul- und Klauenseuche u. a. wörtlich (nach dem stenographischen Berichte des württembergischen Staatsanzeigers) ausführte: „Man weiß heute noch nicht, was eigentlich die Hauptursache der Verschleppung bei Maul- und Klauenseuche ist. Ich glaube, vielfach sind es die Oberamtsthierärzte selbst. (Heiterkeit.) Je mehr Controlle ihnen übertragen wird, desto häufiger sind wir Landwirthe mit der Maul- und Klauenseuche behaftet. (Stürmische Heiterkeit.) Die Oberamtsthierärzte tragen eben auch Kleider an sich, wie andere Menschen. (Große Heiterkeit.) Ihre Mittel nützen gar nichts, das weiß ich aus Erfahrung, denn ich habe sie selbst schon zu Rathe gezogen. (Heiterkeit.) Es wäre am Ende besser, man ließe die Sache gehen; das sagen sogar Oeconomieräthe!" (Heiterkeit).

* Von dem kecken Humor eines Seekadetten erzählt der Graudenzer „Gesellige" folgendes amüsante Stückchen: Bei ihrer letzten Anwesenheit in Kiel stattete die Kaiserin ihrem Sohne, dem Prinzen Adalbert, der bekanntlich auf der „Charlotte" als Seekadett eingestellt ist, einen Besuch ab, besichtigte die Räumlichkeiten des Schiffes, ließ sich auch die Kameraden des Prinzen vorstellen und fragte nach den Familienverhältnissen der jungen Leute. Unter Anderen wurde ihr auch der Seekadett Matthias vorgestellt, dessen Vater, der Geheime Schulrath Dr. Matthias in Berlin, der Verfasser des bekannten Werkes „Wie erziehen wir unseren Sohn Benjamin? ist. Der Kaiserin war das Buch bekannt; sie erfuhr, daß der Kadett der Sohn des Autors sei und fragte ihn: „Nun, dann sind Sie wohl auch der Benjamin?" „Nein, Eure Majestät," lautete die Antwort, „Benjamin ist mein Bruder; ich habe nur Beiträge zu dem Kapitel „Flegeljahre" geliefert.

* (Erklärlich.) A.: „Wird sich denn Ihre Tochter immer noch nicht verheirathen? Sie ist doch alt genug." — B.: „Nein, Sie will noch warten." — A.: „Worauf denn?" — B.: Auf einen Freier!"

* (Ein Schlaukopf). Ein Herr nahm sein Töchterchen mit in einen Spielwaarenladen und fragt sie: „Was für eine Puppe willst Du haben?" „Zwillinge, Papa", sagte sie.

Etwas aus der Rechtspflege.

Lange genug hat man sich darnach gesehnt, das „deutsche Recht" in einem deutschen Rechtsbuche zum Ausdrucke gebracht zu sehen, damit jeder Mann imstande sei, sich über Rechtsfragen selbst zu informieren. Seit dem 1. Jan. 1901 ist nun dieser Wunsch erfüllt. Der deutsche Mann kann sich für wenig Pfennige ein „Reichsgesetzbuch" kaufen und für alle Fälle darin nachschlagen. Ob indeß unser Volk im großen und ganzen intellektuell und ethisch reif genug ist, rechten Gebrauch von seiner Gesetzkunde zu machen? Wir müssen es auf Grund von Beobachtungen im praktischen Leben verneinen. Wenn zum Beispiel das R.-G.-B. an einer Stelle sagt, daß Käufe bezw. Verkäufe nur dann Gültigkeit haben, wenn sie notariell vollzogen sind, so will das R.-G.-B. offenbar damit nur einen Schutz gewähren gegen diejenigen, welche einen geistig Schwachen oder meinetwegen Betrunkenen — also im einen wie im anderen Falle einem Unzurechnungsfähigen — Schaden zufügen. Und das ist recht und billig und entspricht jeder rechtlichen Forderung, vor allem auch dem alten ehrlichen, treuen Volksgewissen. Doch damit ist der Zweck des in Frage kommenden Paragraphen auch erschöpft. Weitere Konsequenzen sind nicht daraus zu ziehen, sollen auch nicht daraus zu ziehen sein. Wie legt der in Rechtssachen beschränkte Verstand aber den in seinem Kern so edlen Grundsatz aus? Einfach so: Das Gesetz entbindet mich von jeder Ehrenpflicht, durch die ich mich mit Mund und Hand im Kauf oder Verkauf verpflichtet, es sei denn, daß ein schriftlicher Abschluß vor einem Notar stattgefunden hat. Was ist aber die Folge solcher Rechtsauffassung? Die Menschen werden ohne Absicht des Gesetzgebers durch diese beschränkte Auffassung zur Immoralität erzogen, oder wie es je nachdem zutrifft, in ihrer so schon haltlosen Redlichkeit scheinbar bestärkt. Das schöne Ehrendiplom, das einst der Römer Tacitus unserem germanischen Volke vor dem Forum der Weltgeschichte verausgabte, bei ihnen gilt ein Wort soviel, wie anderswo ein Eidschwur, das ist damit entweiht worden. Und das ist schlimm. Wenn uns Deutsche die Treue nicht mehr ziert, ist es auch dahin mit dem festen sittlichen Grund, auf dem bisher unser Wohl ruhte.

Schöffengericht zu Castrop.

Sitzung vom 8. Mai 1901.

In der heutigen Verhandlung gelangten ausschließlich Privatklagen zur Erledigung: Als erste diejenige des Gutsbesitzers Schulte im Hofe zu Henrichenburg gegen den Wirthen Kleinalstede und Ehefrau zu Habinghorst wegen Beleidigung. Den Privatkläger vertraten die Herren Rechtsanwälte Becker-Castrop und Stöck-Essen. Der erschienene Angeklagte, welcher durch die Herren Rechtsanwälte Dierickx-Castrop und Diekmann-Herne vertheidigt wird, bestreitet, die incriminirten Aeußerungen gethan zu haben. Dieselben sollen an einem Abend des vorigen Jahres in der Wirthschaft des

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Nummer 55.

Druck und Verlag der Ph. Culbeaus'schen Druckerei (Inh.: H. Schmitz).

Amtl. Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund und amtl. Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Maienzeit.

O Maienzeit, du holde,
Wenn rings die Felder blüh'n,
Bedeckt von deinem Golde,
Bedeckt von deinem Grün!

Von deinem Hauch getragen
Und deinem sanften Licht,
Wird wie in Jugendtagen
Die Welt mir zum Gedicht.

Und leise hebt's im Innern,
Das nun sich mächtig dehnt,
Als wär' es ein Erinnern,
An das was ich ersehnt —

An das, was mich beseelte,
Da noch die Schwingen leicht;
An das, was ich verfehlte,
Und das, was ich erreicht.

„Daheim."

Vielen Völkern, namentlich aber uns Deutschen steckt der Wandertrieb im Blut und wenn es Frühling wird, zieht's Einen „hinaus in die Ferne." Und je weiter die Sonne vorschreitet, desto ungeduldiger wartet man auf die Ferien oder Urlaubszeit, die es einem gestattet, auf Reisen zu gehen. Jetzt schon werden deshalb vielfach Reisepläne geschmiedet und ich werde mit meiner Plauderei vielleicht hie und da manche willkommene Anregung bieten.

Da will ich nun gleich von vornherein sagen, daß ich das Reisen geradezu für ein gesundheitliches Bedürfniß halte. Mit der Reise steht im innigen Zusammenhang eine mehrfache heilsame Veränderung unserer bisherigen Lebensweise. Wir gehen nicht mehr unseren manchmal recht aufreibenden, anstrengenden beschwerlichen Berufsgeschäften nach, wir geben uns einem süßen Nichtsthun hin. Anstatt in einem mehr oder weniger dumpfen Raum unser Pflichtpensum abzuhaspeln, treiben wir vom Morgen bis zum Abend nichts anderes, als daß wir in friedsamer Einsamkeit, in der kein Laut der lärmenden Welt des „Geschäftes" dringt dem Gepfusche schwatzhafter Quellen unser Ohr leihen, als daß wir der Symphonie lauschen, die von dem gefiederten Orchester der Vögel wundersam zum Vortrag gebracht wird. Und während wir zu Hause das aus mancherlei Gerüchen zusammengesetzte Parfüm der Stadt schlucken, athmen wir im Badeort den Odem der urgesunden Natur. Auch ist es nicht gering anzuschlagen, daß wir dort mit andern Menschen verkehren, mit Menschen, die wie wir, denselben Zweck verfolgen, denselben Wunsch haben: den verlorenen Schatz der Gesundheit sich wieder zu erobern. Die Leidensgefährten verstehen sich, und das thut wohl. Nichts natürlicher, als daß wir zu einem solchen Leidensgefährten, der mit uns fühlt, und uns sein Interesse schenkt, sehr bald in ein intimes Verhältniß treten. Aber — — und hier kommt die Kehrseite! Alles was da oben geschildert wurde, können wir ja doch auch „daheim" d. h. im eigenen engeren Vaterlande haben. Hatten wir nicht ganz in der Nähe herrliche Orte, wo wir Erholung und Gesundheit uns holen können. Und das hat doppelte Vortheile für uns. Wir können, wenn wir in der Nähe weilen, nicht nur die Hauptbedürfnisse dort decken, wo wir sie bisher bezogen, und wo wir daher als alte Kunden reell bedient wurden, sondern auch die nahen Orte, deren Bewohner aus unserer Stadt zum großen Theile ihre Bedürfnisse decken, machen wir leistungs- und lebensfähiger.

Freilich den Meisten ist die Reisemode die Hauptsache. Sie reisen nicht der Erholung halber, sondern weil gereist werden muß, und da wird dann meist eins jener Welt- und Modebäder vorgezogen, wo Keiner Erholung findet. Wer in die sogenannten Mode- und Welt äder geht, um seine Gesundheit aufzubessern, der verfehlt ganz entschieden seinen Zweck. In diesem wirren, augenund nervenlindenden Treiben, wo alle Leidenschaft sich ein Rendezvous zu geben pflegen, mag der Roué, der blasirte Geck seine Rechnung finden, der Kranke findet sie nicht.

Nur in der Stille der Natur kann sich die Phantasie ausleben, und das ist bei den Meisten der Hauptzweck der Reise. Das Spiel, welches die Phantasie während der Reise mit allerlei farbenfrischen Bildern ausführt, die sich auf sie beziehen, gibt unserm Geiste einen gewissen Schwung, macht ihn heiterer, frohgestimmter, als er bisher in der Alltäglichkeit, in der Monotonie unseres Daheim gewesen und gibt unserm Herzen eine gewisse angenehm empfundene Sehnsucht, das zu sehen, das mit unsern staunenden Augen zu umspannen, was unser Kopf sich vorstellt. Wo aber jene Massenversammlungen von Menschen stattfinden, da kann die Phantasie nicht arbeiten, da kommt man vor Aufregung und Vergnügen nicht zum Vollgenuß der Reiseerholung, da ist der Hauptzweck der Reise verfehlt. Daher ziehe lieber Jeder in die stillen, seitab vom großen Reisestrome gelegenen Orte in der Nähe unserer Stadt. Das wird in doppeltem Maaße segenbringend sein.

Für Haus- und Landwirthschaft.

Der Landwirth und Gärtner muß im schönen Monat Mai eine erhöhte Thätigkeit entfalten. Im Gemüsegarten beginnt der Spargelstich, doch läßt man gewöhnlich den ersten Trieb (die Pfeife) durchgehen. Auch werden Buschbohnen, Gurken und Kürbisse gelegt und da die Sonne schon jetzt eine ziemliche Kraft entwickelt, so darf man mit dem Gießen nicht nachlässig sein und muß dies früh und abends besorgen. Im Obstgarten müssen die blühenden Bäume bei anhaltendem Regen von Zeit zu Zeit geschüttelt werden, damit die Blüthen nicht faulen. Ist anhaltendes trockenes Wetter, muß man namentlich die frisch gesetzten Bäumchen und Hecken gießen. Beim Zwergobst wird jetzt mit dem sogenannten Sommerschnitt begonnen und bei den Pfirsichspalieren ist das richtige Ausbrechen wichtig. In den Baumschulen beginnt das Geschäft des Okulierens. Man okuliert auf das treibende Auge, heftet die edlen Triebe an die Zapfen und beseitigt die wilden Schößlinge. Auch müssen die Saatbeete im Mai gedüngt werden. — Der Landwirth, welcher seine Sorgfalt auch der Viehzucht zuwendet, treibt die Stuten und Fohlen auf die Weide. Auch werden die Schafe gewaschen und geschoren.

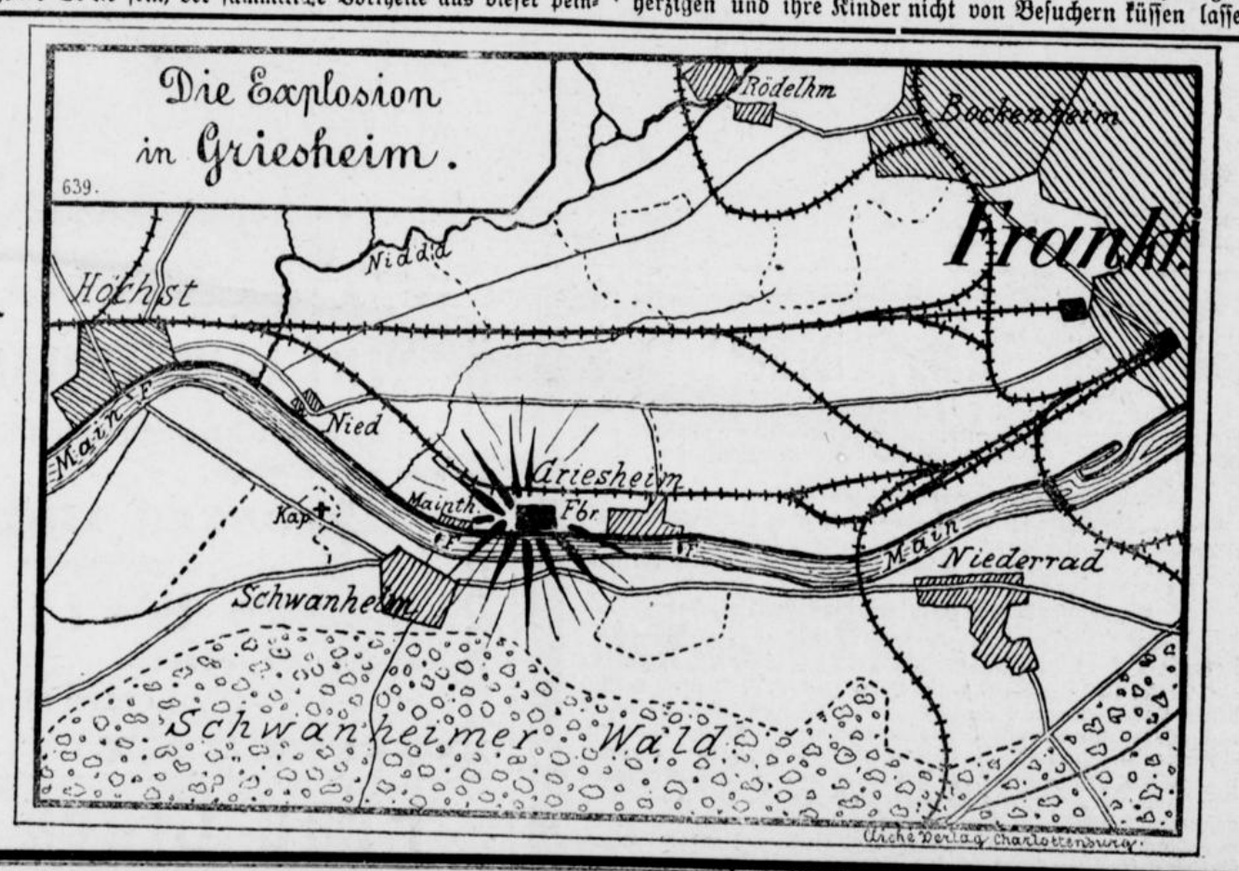
Handwerker-Angelegenheit.

Aus Handwerkerkreisen geht der „Staatsb. Ztg." eine Zuschrift zu, die sich mit den Gefahren beschäftigt, die den Zwangsinnungen drohen. Noch ist das Handwerkerorganisationsgesetz nicht zur rechten Wirksamkeit gelangt, und schon wird eifrig daran gearbeitet, es mehr und mehr zu zerstückeln. Der Verein der Berliner Kaufleute und Industriellen scheint mit seinen Bestrebungen Erfolg haben zu sollen, die darauf gerichtet sind, der Streichung aller großen sogenannten kaufmännischen Geschäfte oder Fabrikgeschäfte aus den Innungen Gesetzeskraft zu verschaffen. Es wird in diesen Geschäften, so groß sie auch sein mögen, stets das Eine übersehen, daß ihr Gesammtbetrieb stets in einen kaufmännischen und in einen handwerksmäßigen Theil zerfällt. Und steht diese Thatsache einmal fest, so erklärt das Gesetz ein solches Geschäft für verpflichtet, der Zwangsinnung anzugehören. Würde diese Verpflichtung durch Gesetz aufgehoben, so würden den Innungen die Mitgliedschaft und die hohen Beiträge aller größeren Geschäfte, die sich das Aushängeschild des „kaufmännischen" oder der „Fabrik" leisten können, verloren gehen. Die Innungen würden damit aber die Befähigung verlieren, eine allgemeine Besserung des Handwerks herbeizuführen. Die tüchtige gewerbliche Ausbildung der Lehrlinge würde bei Entblößung der Innungen von Geldmitteln zurückgehen. Das Kleingewerbe würde nach seinen Kräften die Lasten der Ausbildung der Lehrlinge, u. a, auch in der Form der Zahlung laufender Beiträge an die Innung ganz allein zu tragen haben, und die Großgewerbe würden wieder einmal der lachende Dritte sein, der sämmtliche Vortheile aus dieser peinlichen Vorleistung tüchtiger Kleinmeister in seine Tasche steckt, indem er die vom Kleinen mühevoll angelernten jungen Handwerker lediglich zu seinem Nutzen verwendet. An der tüchtigen gewerblichen Ausbildung der Lehrlinge haben aber alle Kreise, insonderheit auch der Staat selbst ein Interesse. Die staatliche Gewerbeverwaltung ist für das ordentliche Gedeihen des Handwerks verantwortlich. Die Handwerker vertrauen deshalb darauf, daß nicht allein unberechtigte Eingriffe in das Bestehende abgewiesen, sondern auch weitere Maßnahmen zur Kräftigung des Handwerks ergriffen werden.

Vermischte Nachrichten.

* (Umrechnung fremder Geldsorten.) Behufs Umrechnung der in fremden Währungen ausgedrückten Summen sind gemäß den zum Wechselstempelsteuergesetze behördlicherseits soeben erlassenen Ausführungsbestimmungen für die nachstehenden Währungen die dabei bemerkten Mittelwerthe allgemein zu Grunde zu legen: 1 Pfd. Sterling = 20,40 Mk., 1 Frank, 1 Lire, 1 Peseta (Gold), 1 Lëu, 1 finnische Mark = 80 Pfg., ein österreichischer Gulden (Gold) = 2,00 Mk., 1 österreichischer Gulden (Währung) = 1,70 Mk., 1 österreichisch ungarische Krone = 85 Pfg., 1 Gulden holländischer Währung = 1,70 Mk., 1 scandinavische Krone = 1,26 Mk., 1 alter Goldrubel = 3,20 Mk., 1 Rubel, 1 alter Creditrubel = 2,16 Mk., 1 türkischer Piaster = 18 Pfg., 1 Peso (Gold) = 4,00 Mk., 1 Dollar 4,20 Mk., 1 alter japanischer Gold-Yen = 4,20 Mk., 1 japanischer Yen = 2,10 Mk., 1 deutsch-ostafrikanische oder indische Rupie = 1,35 Mk.

* Küß' mich nicht! Ein Wiener Geschäft bringt Kinderschürzen in den Verkauf, die den Aufdruck „Küß' mich nicht!" in deutscher, französischer oder englischer Sprache tragen. Aus gesundheitlichen Rücksichten ist das eine berechtigte Mahnung. Es ist ganz sicher, daß nur zu leicht durch Küsse auf kleine Kinder die Keime der gefährlichsten Krankheiten übertragen werden können. Der Erwachsene hält eine kaum merkbare Halsentzündung für ganz harmlos, aber dasselbe Leiden, das ihm kaum örtliche Beschwerden macht, kann ein Kind schon in Lebensgefahr bringen. Darum mögen die Mütter die Mahnung beherzigen und ihre Kinder nicht von Besuchern küssen lassen.



Er will sich nicht hängen lassen.

Eine westamerikanische Humoreske.

Von Anselm Hatter, New-York.

Nicht ohne Murren fügten sich die Uebrigen. Ja Einige sprachen es unumwunden aus, daß der Sheriff den Delinquenten schonen wolle, weil dieser ihm fünfhundert Dollars schulde und es wurde sogar der Verdacht laut, daß Blacktree ihn entwischen lassen wolle.

„Ihr könnt ja die Nacht bei ihm wachen," schlug der Sheriff vor und nachdem der Gefangene in das einzige massive Gebäude des Ortes, das Gefängniß, eingeschlossen war, wurde der Wachtdienst aufs schärfste organisirt, damit den Bürgern von Lonely City nur ja nicht das spannende Schauspiel der Hinrichtung entgehe.

Die Bewachung war in der That so sorgfältig, daß Tom Timmy, ohne an ein Entweichen zu denken, die Nacht durchschlief und am nächsten Morgen vor seine Richter treten konnte. Die ganze Sitzung war in einer Viertelstunde beendigt und Tom zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Schon bereitete sich die ganze Niederlassung auf das Schauspiel vor, als eine Stunde vor der festgesetzten Zeit der Gefangenwärter blaß und athemlos in das Amtszimmer des Sheriffs stürzte.

„Was gibt's?"

„Tom Timmy ist —"

„Entwischt?"

„Nein, er will sich nicht hängen lassen."

Der Sheriff lachte aus vollem Halse. Der Wärter schien ihm offenbar übergeschnappt, was er auch durch eine Gebärde andeutete.

„Das glaube ich, alter Junge. Ich habe noch keinen Pferdedieb gekannt, der sich gern hatte hängen lassen wollen."

Er hat es aber auch nicht nöthig, sich Hängen zu lassen. Er legt Berufung ein, weil bei der Jury der Stellvertreter des Sheriff gefehlt hat." — Jetzt machte der Sheriff ein verblüfftes Gesicht. Er erinnerte sich jetzt, daß nach dem Gesetze bei Gerichtssitzungen, bei denen es sich um eine Todesstrafe handelte, nicht nur der Sheriff, sondern auch dessen Stellvertreter zugegen sein müsse und dieser Stellvertreter befand sich gerade auf einer Reise, von der er vor Ablauf von acht Tagen nicht zurück sein konnte.

„Wer mag ihm das nur gesteckt haben!" rief der Sheriff aus. „Ich glaubte, daß niemand außer mir es wisse, und habe es heute Mittag nur meiner Frau und meiner Tochter gesagt. Aber es ist Unsinn! Wir haben die Sache vorbereitet und die ganze Bürgerschaft wartet darauf. Es gibt nur einen Ausweg. Man muß Tom Timmy veranlassen, seine Berufung zurückzuziehen."

In kurzer Zeit hatte sich in der ganzen Niederlassung die Kunde verbreitet, daß Tom Timmy sich nicht hängen lassen wolle, und überall unwilliges Erstaunen, betrübtes Kopfschütteln und schmerzliche Entrüstung hervorgerufen. Bald hatte sich im Gefängnisse um den Delinquenten eine Schaar der angesehensten Bürger versammelt, welche Tom aufs eifrigste zuredeten, seinen Widerstand aufzugeben.

„Was hast Du davon, wenn Du noch acht Tage länger in diesem dunklen Loche sitzest?" meinte Colonel Brown, ihm vertraulich auf die Schulter klopfend. „Wie viel schöner baumelt es sich draußen in der frischen freien Natur an einem grünen Ast!"

Wenn der Colonel das so schön fände, murmelte der Verurtheilte, so möge er sich doch nur selbst hängen lassen.

„Sie doch mal den schönen Strick hier, Tom," sagte weinerlich der Gefangenwärter, der zugleich das Amt eines Henkers innehatte, ich habe ihn für Dich ganz extra angefertigt, und Du wirst mit ihm zufrieden sein."

Tom Timmy meinte, wenn es nach seinem Kopfe ginge, würde er den Strick auf dem Rücken des Gefangenwärters tanzen lassen.

Die draußen stehende Menge, von Zeit zu Zeit über den andouernden Widerstand des Gefangenen benachrichtigt, begann laut zu murren.

„Siehst Du wohl, Tom," sagte der Sheriff mit katzenfreundlicher Miene, „die da draußen möchten auch gern gehängt werden, aber wir thun ihnen nicht den Gefallen, weil wir Dich bevorzugen," und sich zur Thür wendend, rief er: „Nicht so drängen da hinten, Ihr kommt noch lange nicht dran!"

Der Gefangene meinte, der Sheriff wisse nicht, wie einem zu Muthe sei, der gerade gehängt werden solle.

„Laß nur gut sein," entgegnete der Sheriff mit gedämpfter Simme, „ich habe schon Pferde gestohlen, als Du noch gar nicht auf der Welt warst, Tom Timmy."

Kurz und gut, jeder Zuspruch erwies sich als unnütz. Der Gefangene beharrte, daß ein neues Gericht zusammentreten müsse. Schließlich sagte er, das zu viele Sprechen sei ihm ärztlich verboten worden und antwortete weder auf Bitten noch auf Drohungen.

Von **Donnerstag** ab liegen in meinem Geschäft aus:

Ca. 1000 Reste u. Coupons

jeder Rest **1 00 Mk.**

von 2 bis 5½ Meter Länge

zum Aussuchen

Es sind dieses: **Kleidercattune, Kleidersiamosen, Schürzensiamosen, Bettcattune,**

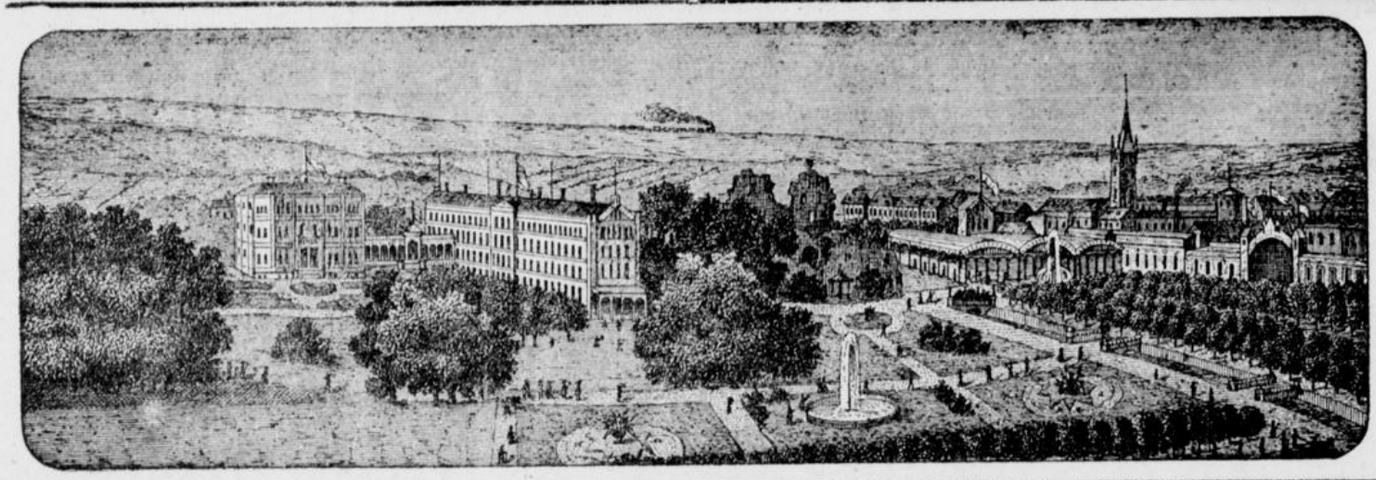
Biber, Pipués, Hemdentuche, Nessel, Handtuchgebilds.

Unter den in voriger Woche eingetroffenen Sendungen **Damen-Confection** ist ein großer Posten

Frauenkragen

(ganz wunderbare Pieces) aus Tüll, Kammgarn und Tuch vorhanden, die ich so billig in Berlin erworben habe, daß es im Interesse meiner werthen Kundschaft liegt, sich von der **enormen Billigkeit** zu überzeugen.

Castrop. S. Kleeberg, Bahnhofstr. 17.



Bad Lippspringe.

Hotel Brackmann

nahe den Heilquellen und Kuranlagen.

Pension für Kurgäste.

Feine kurgemässe Verpflegung
pro Woche 30 bis 36 Mark.

Geschützter Garten. Electr. Beleuchtung.

Wagen am Bahnhof **Paderborn.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäß'ge Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt u. belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelinde beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung u. eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in Castrop, Harpen, Waltrop, Lütgendortmund, Herne, Bruch, Eickel, Recklinghausen, Bochum, Dorstfeld, Dortmund in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82"**, 3 oder mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0

Auf zum Dingerthal!

Am Christi-Himmelfahrtstage

findet in meinen Anlagen

Grosses Concert

mit darauf folgendem

Ball

statt. Hierzu ladet freundlichst ein

Carl Erlenbauer.

Frau Clara Geis,

„Graf Schwerin", Cottenburg 17a.

Blumengeschäft.

Bindereien jeder Art in Bouquets und Kränzen.

Reichhaltige Auswahl in künstlichen Kränzen, blühenden und Blattpflanzen.

Samenhandlung.

Garantirt keimfähiger Samen von nur besten Sorten.

Neu! Opollo-Ocarina! Neu!

Die **Ocarina**, dieses reizende, neue und kleine Instrument gibt einen der Flöthe ähnlichen Ton. Es ist das originellste, einfachste und unterhaltendste Instrument, welches existirt. Jedermann kann nach der gratis beigefügten Schule sofort alle Melodien künstlich zum Vortrag bringen. Der Ton ist garantirt rein. Der Preis beträgt nur

1 Mk. 50 Pfg.

nebst 24 Seiten starker Schule. Verpackung als Postpacket gratis.

Heinrich Drabert, Rostock i. M.



Erhielt einen Transport hochtragender u. frischmelkender

Kühe.

Albert Hoffmann.

Ein Mädchen

zur Aushülfe gesucht.

Gebr. Kaufmann, Castrop.

Bruteier,

schwarze Minorka,

per Dutzend 2 Mark zu haben bei

H. Albring, Merklinde.

Für einige Tage

Milch per Liter 12 Pfg.

Albert Hoffmann.

Fr. r. Kuhbutter. Postcolli 10 Pfd. 6 M. 60 versd portofr. p. Nachn.: Weberstaedt, Ortelsburg (Ostpr).

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, sowie auch deutsche Harmoniums und Estey-Orgeln in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn

Hof-Pianofortefabrikant

Sr. Maj. des Königs u. Kaisers

Barmen - Berlin - Köln - Hamburg.

Bei Kauf, Miethe, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

VIII. Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung 10. Mai 1901.

5333 Gewinne Werth Mark

100,000

Hauptgewinne

10,000 M., 8000 M. etc.

Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.

Porto u. Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Angeklagten im Beisein des jetzt bei der 1. reitenden Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 34 in Metz stehenden commissarisch vernommenen und vereidigten Kanoniers Wagner sowie des Kastellans Stephan Stein zu Henrichenburg gefallen sein. Während Wagner von einer beleidigenden Aeußerung nichts gehört haben will, sagt der Zeuge Stein das Gegentheil aus und behauptet, Kleinalstede und seine Frau hätten den Privatkläger durch verschiedene Bemerkungen beleidigt. Da sich das Zeugniß von Wagner und Stein gegenübersteht, beantragt Rechtsanwalt Dierickx, den Kanonier Wagner zur mündlichen Verhandlung und Zeugnißablegung vor das Prozeßgericht zu laden, welchem Antrage sich Rechtsanwalt Stöck anschließt. Während der Berathung des Gerichtshofes über diesen Antrag erklärten sich die Parteien auf Intervention der Vertheidiger zu einem Vergleich bereit, der vom Gerichtshof später wie folgt stipulirt wurde: Beklagte erklären, daß sie die beleidigenden Aeußerungen über den Privatkläger nicht gethan, auch durch das Verhalten desselben keinen Anlaß zu derselben gehabt haben und übernehmen die gesetzlichen Kosten. Privatkläger nimmt die Klage zurück und ist berechtigt, diesen Vergleich binnen vier Wochen einmal in der „Castroper Zeitung" zu veröffentlichen.

Der Metzgermeister Phil. Rosenberg zu Dorstfeld ist der Beleidigung des Schmiedemeisters Wilhelm Vogt dortselbst angeklagt, begangen dadurch, daß er demselben in einem Briefe Schlickefängerien vorgeworfen hat. Rosenberg macht heute den Einwand, er habe den inculminirten Brief nicht geschrieben; dies habe sein Sohn Louis in seinem Auftrage besorgt. Er habe den Brief nicht geschrieben und auch nicht gewußt, daß derselbe beleidigenden Inhalts gewesen sei. Der Vertreter des Klägers beantragt Ladung eines Schriftsachverständigen, der Gerichtshof verfügt jedoch, daß Rosenberg sofort eine Schreibprobe ablegen soll. Letztere ergibt, daß Rosenberg den Brief thatsächlich nicht geschrieben hat. Rechtsanwalt Dierickx macht den Angeklagten für die Handlungsweise seines Sohnes, der in seinem Auftrage und in seinem Namen den Brief geschrieben und den Kläger als einen Bauern- oder Schlickefänger titulirt habe, voll verantwortlich und beantragt seine Bestrafung. Rechtsanwalt Becker, der den Angeklagten vertritt, plaidirt für Freisprechung desselben, da derselbe für die Handlungsweise seines Sohnes nicht verantwortlich gemacht werden könne und an der Beleidigung des Privatklägers unschuldig sei. Nachdem der Gerichtshof die Vernehmung des Sohnes des Angeklagten und eigentlichen Briefschreibers beschlossen, kommt noch im letzten Moment folgender Vergleich zu Stande: Privatkläger nimmt den Strafantrag zurück; Angeklagter bedauert die incriminirte Aeußerung und trägt die außergerichtlichen Kosten, dem Privatkläger fallen die gerichtlichen Kosten zur Last.

„Sie sind ein erbärmlicher Mensch," hatte die Ehefrau Döbler aus Beringhausen zu ihrem Hauseigenthümer Exner gesagt und ist deshalb heute der Beleidigung angeklagt. Exner hatte der Döbler das Holzzerkleinern im Keller untersagt, weshalb die Angeklagte sich zu der Aeußerung hinreißen ließ. Zu einem Zeugen hat die Frau des Exner gesagt: „Die alte Hexe (Frau Döbler), [illegible]heraus, wie Stei[illegible]" Exner hatte gegen seinen Mieher Döbler eine Räumungsklage angestrengt wegen des Holzspaltens im Keller, welche aber vom Königl. Landgericht Dortmund abgewiesen wurde. Die Zeugenaussagen bestätigen, daß Frau Döbler die unter Anklage gestellte Aeußerung gethan hat, weshalb der Vertreter des Klägers, Rechtsanwalt Dierickx mit Rücksicht darauf, daß die Angeklagte einen Vergleich ablehnt, dies bei der Strafzumessung zu beachten bittet. Der Vertheidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Becker, weist darauf hin, daß die Abweisung der Räumungsklage die Exner gegen Döbler angestrengt, seitens des Königlichen Landgerichts zu Dortmund bewiesen habe, daß Frau Döbler im Keller wohl Holz hauen durfte. Letztere habe durch ihre Opposition gegen das betreffende Verbot des Exner, wobei die incriminirte Aeußerung gefallen, in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt, weshalb Freisprechung erfolgen müsse. Das Urtheil lautete auf 30 Mk. event. 6 Tage Haft.

Die Klage des Bergmanns Riese gegen den Schweinehändler Lambertz wird durch Vergleich erledigt. Der Privatkläger nimmt die Klage zurück; der Angeklagte zahlt an den Riese 40 Mk. Entschädigung, ausschließlich der Ansprüche der Krankenkasse und 5 Mk. an das katholische Krankenhaus, ferner trägt derselbe sämmtliche Kosten. Die Parteien erklärten sich bezüglich sämmtlicher zwischen sich und ihren Ehefrauen bestehenden Ansprüche für befriedigt.

Die Ehefrau Krowat hat behauptet, die Frau Goligi habe einen ihrer Kostgänger um den Hals gefaßt und geküßt. Frau Goligi fühlte sich durch diese Aeußerung, deren Richtigkeit sie bestreitet, beleidigt und stellte Strafantrag. Da die Zeugin Selik, die die Richtigkeit der Aeußerung aus eigener Wahrnehmung erhärten soll, in Hombruch, wohin sie verzogen ist, nicht aufzufinden war, so stellt der Vertreter der Frau Krowat, Rechtsanwalt Dierickx, den Antrag, die Verhandlung zu vertagen. Der Gerichtshof beschließt demgemäß Ansetzung eines neuen Verhandlungstermins auf den 3. Juli, morgens 11 Uhr. Rechtsanwalt Dierickx hat bis zum 15. Juni den Aufenthaltsort der Selik, zwecks Zustellung einer Ladung zum neuen Termin, zu den Akten anzuzeigen.

Die Privatklage des Bergmanns Grockowiak gegen den Bergmann Glinkowski gilt wegen Nichtinnehaltung der dem Privatkläger zur Bezahlung eines Vorschusses gestellten Frist als zurückgezogen. Das Verfahren wird auf Kosten des Privatklägers eingestellt.

Der Weichenschlosser Otto Kirchberg zu Rauxel ist beschuldigt, den Rottenführer Vogt bedroht und mißhandelt zu haben. Er soll u. a. den Vogt in den Rücken geschlagen und zu Boden geworfen haben. Ein Zeuge bekundet, daß Kirchberg und Vogt Streit gehabt, in dessen Verlauf er hinzugekommen sei. Beim Nachhausegehen am Schlusse der Arbeitszeit habe Kirchberg den Vogt angefaßt. Der Angeklagte behauptet, Vogt habe zu ihm gesagt: „Du dummer Junge, Du kennst überhaupt nichts von der Eisenbahn." Er gibt als Ohrenzeugen dieser Aeußerung den Rottenarbeiter Joseph Schmill zu Habinghorst an, dessen Vernehmung das Gericht beschließt und deshalb neuen Termin auf den 3. Juli, morgens 11 Uhr ansetzt.

Die Klage Zeitmann contra Wiesmann wird gleichfalls vertagt, da der Gerichtshof sich vorläufig nicht für zuständig hielt; es schwebt nämlich seitens der Königlichen Staatsanwaltschaft zu Dortmund gegen die Privatklägerin ein Ermittelungsverfahren wegen Meineid, dessen Eröffnung erst abgewartet werden muß, weil dasselbe von Einfluß auf die Beurtheilung des heutigen Prozeßgegenstandes sein kann.

Auszug aus dem Civilstandsregister des Amtes Baukau

vom 28. April. bis incl. 4. Mai 1901.

Geburten.

1 Sohn: Landwirth Wilhelm Bertels, Pöppinghausen. Bergm. Friedrich Matthias, Horsthausen. Fabrikarbeiter Thomas Lestak, Bladenhorst. Bergm. Karl Mellinzhaus, Hiltrop.

1 Tochter: Kooksarbeiter Witkowski, Horsthausen. Bergm. Wilhelm Menke, Hiltrop. Bergm. Johann Wichermann, Horsthausen. Bergm. Johann Szczesniak, Horsthausen.

Aufgebote.

Bergmann Johann Brandau, Hiltrop und Anna Graß, Gramme. Bergm. Heinrich Knop, Hiltrop und Mathilde Fleischmann, Bergen. Bergmann Friedrich Kuheim und Elisabeth Zimmermann, beide Hiltrop.

Heirathen.

Bergm. Georg Schlingermann, Baukau und Emma Berke, Holsterhausen.

Sterbefälle.

Wilhelm Hünewinkel, 3 M. 18 T., Horsthausen. Antonie Ziolkowski, 1 J. 3 M., Horsthausen.

Wer Wohlfahrtsloose zu dem amtlichen Preise von Mk. 3.30 noch zu beziehen gedenkt, der möge sich damit beeilen, denn dieselben dürften wieder bald ausverkauft und dann nur noch durch Zufall vereinzelt mit Aufgeld erhältlich sein. Die großen nationalen und gemeinnützigen Bestrebungen der Deutschen Colonial-Gesellschaft und des Deutschen Frauen-Vereins für Krankenpflege in den Colonien, sowie der schöne Spielplan, mit Gewinnen von 100 000 Mk., 50 000 Mk., 25 000 Mk., 15 000 Mk. u. s. w., haben der Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete eine Popularität errungen, die weit über die Grenzen Deutschlands hinausreicht und wodurch auch die stets schnelle Unterbringung der Loose erklärlich ist. Die Ziehung findet bereits den 31. Mai und den folgenden Tagen zu Berlin öffentlich statt. Die Loose sind, so lange noch Vorrath, durch den General-Debit Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5, Hamburg, München und Nürnberg, sowie an allen Orten durch die bekannten Verkaufsstellen zu beziehen.

Bekanntmachung.

Die auf **Sonntag, den 12. Mai cr.**, nachmittags 2 Uhr anberaumte

General-Versammlung

wird auf

3½ Uhr nachm.

verlegt.

Allgemeine Ortskrankenkasse Castrop-Mengede.

Mönnich, Vorsitzender.

Freitag, den 10. Mai cr.,
vormittags 9 Uhr,
werde ich beim Wirth Meibert hier:
1 Glasschrank, Anrichte, 1 Sopha, 1 Tisch, 1 Sprungheerd, Damenhüte, Cigarren etc.
gegen Baar versteigern.

Göttinger.

Am Freitag, den 10. Mai cr.,
vormittags 9 Uhr,
werde ich beim Wirth Meibert hier:
1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Nachtconsole, 1 Küchenschrank, 1 Nähmaschine, verschiedene Sorten Farben
zwangsweise, öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Castrop, den 9. Mai 1901.

Röseler, Gerichtsvollzieher.

Haus-Verkauf.

Ein in **Becklem** bei Henrichenburg an der Hauptstraße im vorigen Jahre neu erbautes schönes

Wohnhaus,

welches zu jedem Geschäft geeignet, zudem diesen Sommer in dessen unmittelbarer Nähe eine neue Schule gebaut wird, ist zu kaufen.

Reflectanten wollen sich beim Unterzeichneten melden, welcher Auskunft gibt.

Weirath,
Förster.

Butterbrod-Papier

gibt ab

Castroper Zeitung.

Artikel zur Krankenpflege.

Verbandwatte,
Carbolwatte, Salicylwatte,
VERBANDGAZE,
Jodoformgaze, Sublimatgaze, **Binden,**
Mull-, Cambrir-, Gyps, Flanell, Leinen,
Gummibinden,
Spritzen aus Glas, Gummi,
Clystir-, Ohren-, Nasenspritzen, Milchpumpen, Irrigateure, Brusthütchen, Zahnhalsbänder, Fiebermesser, Nabelbinden, Badethermometer, Eisbeutel, Bruchbänder, Inhalationsapparate
stets in tadelloser Qualität vorräthig
in der
Central-Drogerie
Otto Hennewig,
Widumerstr. **Castrop**, Widumerstr.

Beste junge Legehühner 1,50 Mk. versendet Gebr. Jansen, Geflügelhof in M.-Gladbach. Preisl gratis.

Biercontrolbücher
zu haben
Castrop. Ph. Culbart. Rauxel.

Achtung!

Zum Abschied von Castrop gebe ich auf allseitiges Verlangen am **Sonntag, den 12. Mai** in der dazu erbauten Bude, Bahnhofstraße beim Herrn Wirth Baerwolf 3 **große Haupt-Gala-Vorstellungen.**

Großartiges orientalisches
Zauber- u. Künstler-Theater.

Nachmittags 4 Uhr große brillante **Eröffnungs-Vorstellung** von C. Kleuser senior. Wunder-Productionen auf dem Gebiete der höheren Salon-Magie, Physik und Illusionen, nebst Vorführung der neuesten Sensations-Piecen und selbsterfundener Originale! Unter anderem als ganz neu, zum ersten Male, hier noch nicht gesehen: Das schwarze Kabinet oder „Die Original-Schlangen- und Geisterbeschwörung", Dr. Johann Faust's Leben, Treiben u. Höllenfahrt! Mache besonders aufmerksam auf das Auftreten der „Miß Aurora mit ihren wunderbar dressirten Tauben" sowie „Das Gedankenlesen à la Cumberland!" Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

C. Kleuser sen. u. Wirth Baerwolf.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. **Neuheit** und **beste Reinigung** garantiert! Gute, preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse-** und **Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße **Gänse-** u. **Schwanendaunen** 5,75; 7,8; 10 ℳ. **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 ℳ. **Jedes beliebige Quantum** zollfrei geg. Nachn.! Nichtgefallendes bereitwill. auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co.
in Herford Nr. 30 in Westfalen.
Proben u. ausführl. **Preislisten**, auch über **Bettstoffe, umsonst** u. **portofrei!** Angabe der **Preislagen** erwünscht!

Krieger- und Landwehrverein Castrop.



Zur Beerdigung des Kameraden
Wilhelm Nolze
treten die Mitglieder am
Samstag, den 11. Mai,
nachmittags punkt ½2 Uhr,
im Vereinslocale mit Mütze und weißen Handschuhen an.

Der Vorstand.

Junger anständiger Mann sucht
Kost u. Logis
in kath. Hause.
Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

Runkelrüben, Pflanzkartoffeln,
(magnum bonum),
auch Frühkartoffeln
gibt ab
Schulte im Hofe.

Eine neue 4"
Frachtkarre
hat preiswerth abzugeben
H. Bierhaus, Obercastrop.

Reiner kurzer
Pferdedung
karrenweise abzugeben.
Westhofen. Neuhaus Hof.

Suche per 1 Juli oder August eine
Wohnung
von 3—4 Parterre-Zimmer, Hofraum und Stallung, ev. auch Ladenlocal.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle.

Ich suche ein
Mädchen
auf 1 be Tage. Lohn 10 Mk. monatl.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Suche zum sofortigen Eintritt ein sauberes, fleißiges
Erstmädchen,
nicht unter 18 Jahren bei hohem Lohn und guter Behandlung.
Frau **Herm. Kraus**,
Herne b. Bochum,
Neumarkt.

Ein Schmiedelehrling
auf sofort oder später gesucht von
H. Bierhaus, Obercastrop.

Hauptbücher
Cassabücher
Quartbücher
Foliobücher
Copirbücher
Stratzen
Durchschreibbücher
Trattenbücher
Fremdenbücher
Fleischbücher
Bäckerbücher
Notizbücher
in allen gebräuchlichen Ausführungen.

Buchdruckerei,
Buch- u. Schreibwaarenhandlg.
von
H. Schmitz vorm. Ph. Culbart
Castrop.
Filiale: Rauxel-Bahnhof.

Frachtbücher
Biblorhaptes
Sönneken's
Briefordner
Wetterbücher
Bücherf. Milchhändler
Protokollbücher
Gesindedienstbücher
Miethverträge
Pachtverträge
Leihverträge
Contobücher
u. s. w. u. s. w.

Günstiges Angebot.

Unserer werthen Kunschaft die ergebene Mittheilung, daß große Partien diesjähriger

Sommer-Kleiderstoffe

aus den ersten Häusern Deutschlands eingetroffen sind.

Zur besseren Uebersicht sind diese Stoffe auf Tischen ausgelegt.

Tisch-Auslage No. I

Reinwollene Beige in hübschen Sommerfarben
Lenos Mozambiques in neuestem Chiné-Geschmack
Neueste Blousenstreifen

zur freien Auswahl pr. Meter

Werth dieser Artikel bis **1.65** Mk. pr. Meter.

85 Pf.

Tisch-Auslage No. II

Reinwollene Kammgarnstoffe
Reinwollene Diagonalstoffe

in 15 verschiedenen Farben

zur freien Auswahl pr. Meter

Werth dieser Artikel bis **1.95** Mk. pr. Meter,

1 25 Mk.

Tisch-Ausage No. III

Ia. Alpaccas, glanzreich, tropfenecht
Ia. Popeline, beliebte Neuheit der Saison

zur freien Auswahl pr. Meter

Werth dieser Artikel bis **2.60** Mk. pr. Meter.

1 95 Mk.

Eine Partie **Alpacca-Costumes-Röcke** per Stück **3 25 Mark**

Gebr. Kaufmann,

DORTMUND.

Westenhellweg 44 und 46. Westenhellweg 44 und 46.

Wir haben in Castrop kein Geschäft.

Fritz Busch,
Castrop,
Münsterstraße Nr. 13.
Telephon 312.
Empfehle:
Cognac, Gilka, Rum,
Münsterländer prima Branntwein
„Naturweine",
Essenzen zur Bowle.
Cigaretten von Salem Aleikum
Prima Cigarren.

Tapeten u. Borden
in großer Auswahl.
Eine Partie
Reste
zu jedem Preise.
H. Reinhardt.

Friedr. Bitter, Castrop,
Münsterstrasse 22a empfiehlt:
Vorzügl. Cigarrenfabricate
zu Fabrikpreisen.
Garantirt reinen **Weiß-, Süd-** und
Roth-Wein
schon zu 80 Pfg. die ¾ Ltr..
Specialität: **„Krankenweine."**
Leere Flaschen nehme in Zahlung.

Zahn-Arzt
Poth,
Herne, a. d. evangel. Kirche.
Sprechst.: 9—6 Uhr.

Wasche mit
Luhns
Wasch-Extract.

Jeder Stellesuchende verlange sofort geeignete **Angebote.**
W. Hirsch Verlag, Mannheim, P 6.

Deutsche erstklassige Fahrräder
auf Teilzahlung.



Anzahlung 25—60 Mk.
Abzahlung 2—5 Mk. wöchentlich.
Sehr billige Preise.
Man verlange kostenfrei Preisliste.
E. Rosenau in **Hachenburg.**

Zurückgekehrt!
Dr. Hartung,
Frauenarzt.
Dortmund, Elisabethstr. 2.

---

6. Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.
Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra)
Ziehung **31. Mai** u. folgende Tage zu Berlin.
16,870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug.
Hauptgewinne: Mark

100000
50000
25000
15000
2 à 10000 = 20000
4 à 5000 = 20000
10 à 1000 = 10000
100 à 500 = 50000
150 à 100 = 15000
600 à 50 = 30000
16000 à 15 = 240000

Loosanzahl 80000. — Versand geg. Postanweisung oder Nachn. durch General-Debit: Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5, in Hamburg, Nürnberg u. München
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.